



**HAL**  
open science

## Potinmünzen in der Ostschweiz : Versuch einer Zusammenstellung

Hansjörg Brem

► **To cite this version:**

Hansjörg Brem. Potinmünzen in der Ostschweiz : Versuch einer Zusammenstellung. Gallia - Archéologie de la France antique, 1995, Les potins gaulois, 52, pp.79-85. 10.3406/galia.1995.3129 . hal-01911152

**HAL Id: hal-01911152**

**<https://hal.science/hal-01911152>**

Submitted on 27 Feb 2020

**HAL** is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L'archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d'enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.



Distributed under a Creative Commons Attribution - NonCommercial - NoDerivatives 4.0  
International License

## 4. LA RÉPARTITION DES POTINS, QUEL APPORT ?

Les chercheurs anglais et suisses disposent depuis plusieurs années d'un inventaire centralisé des découvertes monétaires sur leur territoire <sup>41</sup>. Ces bases de données communes, qu'ils contribuent tous à alimenter, constituent un outil de recherche exceptionnel. Cela leur a permis de présenter ici un inventaire assez complet des découvertes de potins (C.C. Haselgrove, H. Brem, A Geiser). Les communications de D. Wigg et B. Ziegau ont complété notre vision de la répartition des potins en Allemagne. La diffusion des potins sur le territoire français a été définie par les régions périphériques où les potins restent rares, en Narbonnaise, Aquitaine et Armorique (R. Boudet, J.-C. Richard).

### 4.1. *Potinmünzen in der Ostschweiz : Versuch einer Zusammenstellung*

Hansjörg Brem

**Résumé.** *L'inventaire des trouvailles monétaires suisses rassemble les potins découverts en Suisse orientale, complétant les connaissances acquises sur leur datation et sur leur circulation. L'enquête couvre un territoire englobant pour l'essentiel les cantons situés à l'est de la ligne Bâle-Gothard et la ville frontalière de Constance en Allemagne. L'image donnée par les trouvailles plus anciennes est largement confirmée : la Suisse orientale est une zone frontière pour la diffusion du potin. Parmi les types représentés, les monnaies du type « Zurich » (LT 9361) et les potins « séquanes A2 » (LT 5368) dominent. La plus grande partie des trouvailles récentes vient de la colonie romaine d'Augst (dans des ensembles certainement romains), de Zurich et de ses environs ainsi que de Constance. Des ensembles de la période de La Tène ont été fouillés à Uetliberg (commune de Stallikon, canton de Zurich) et dans la ville de Constance (Bade-Wurtemberg). Diverses trouvailles isolées proviennent des environs de Zurich. La concentration des potins séquanes, en général fréquents, est moins significative que celle des potins de type « Zurich ». Les trouvailles récentes de Zurich et de ses environs, et de l'oppidum supposé de Constance, semblent confirmer la thèse d'une frappe régionale bien définie. Pour le moment, on ne dispose que d'un nombre limité d'éléments nouveaux permettant d'en préciser la datation.*

**Zusammenfassung.** *Das Inventar der Fundmünzen der Schweiz hat versucht, die neueren Potinfunde aus dem Gebiet der Ostschweiz zusammenzustellen, um dabei neue Hinweise auf Datierung und Verteilung dieser Prägungen zu gewinnen. Das untersuchte Gebiet umfasste im wesentlichen die Kantone östlich der Linie Basel-Gothard, sowie das an der Grenze gelegene Konstanz in Deutschland. Das anhand der älteren Funde bereits gewonnene Bild wird weitgehend bestätigt : Die Ostschweiz stellt in Bezug auf die Verbreitung von Potinmünzen eine Grenzregion dar. Bei den vertretenen Typen dominieren "Zürich" (LT 9361) und "Sequaner A2" (LT 5368). Der grösste Teil der neuen Funde stammt aus der römischen Kolonie Augst (hier in sicher römischen Fundkomplexen), aus Zürich und Umgebung, sowie aus Konstanz. Latènezeitliche Fundkomplexe liegen vom Uetliberg, Gde Stallikon, Kt. Zürich und aus der Stadt Konstanz (Baden-Württemberg) vor. Bei weiteren Stücken aus der Umgebung von Zürich handelt es sich um Streufunde. Die Konzentration auf zwei Potintypen ist im Falle der allgemein häufigen Sequaner-Potins weniger bemerkenswert, als im Falle des Typs Zürich. Gerade mit den neuen Funden aus "Zürich" und Umgebung, sowie aus dem vermuteten Oppidum in Konstanz scheint sich dafür die These einer recht gut eingrenzbaeren Regionalprägung zu bestätigen. Für die Datierung der Typen ergeben sich dagegen im Moment nur wenige neue Hinweise.*

41. Celtic coins Index, Institute of Archaeology, 36 Beaumont Street Oxford, GB – Oxford; Inventar der Fundmünzen der Schweiz der SAGW (Ostschweiz),

Hardturmstrasse 185, CH – 8005 Zürich; Inventaire des trouvailles monétaires suisses de l'ASSH (Suisse occidentale), Case postale 356, CH – Lausanne 17.

## FORSCHUNGSSTAND UND FRAGESTELLUNG

Das Inventar der Fundmünzen der Schweiz der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften, eine Institution, die erst seit rund anderthalb Jahren besteht, ist noch nicht in der Lage, für bestimmte Themen einen Überblick zu vermitteln<sup>42</sup>. Wir haben uns aber bemüht, den Zielen der "Table ronde" entsprechend, möglichst viele Informationen zusammenzutragen und haben dafür von einer ganzen Anzahl Personen rasche und grosszügige Unterstützung erhalten<sup>43</sup>. Es scheint uns deshalb wichtig, an dieser Stelle kurz einmal auf die Organisation der Archäologie und Denkmalpflege in der Schweiz hinzuweisen, die auf der Kulturhoheit der einzelnen Kantone beruht. Gerade die ausgedehnten Grabungen der letzten 20 Jahre wurden weitgehend von den Kantonen getragen und die entsprechenden Münzfunde sind nicht mehr an zentrale Museen, wie das Schweizerische Landesmuseum gelangt, sondern befinden sich heute bei kantonalen Behörden oder Museen. Wir sind allen kantonalen Stellen für gewährte Auskünfte über zum grösseren Teil unpubliziertes Material zu Dank verpflichtet.

Seit Heinrich Meyer 1863 eine erste Zusammenstellung der gallischen Münzen der Schweiz veröffentlicht hat, ist keine flächendeckende Erfassung von keltischen Münzen auf dem Gebiet der Schweiz mehr versucht worden. Zwar wird der Sammlungskatalog des Schweizerischen Landesmuseums von Karel Castelin, der von Hans-Ulrich Geiger ergänzt worden ist, bisweilen für Auswertungen verwendet. Er ist aber aus den oben bereits beschriebenen Gründen sehr unvollständig - wenn auch sicher repräsentativ in der Typenverteilung. Franz E. Koenig hat in seinem Beitrag zu den Münzfunden von der Tiefenau bei Bern<sup>44</sup> einmal mehr auf Überlieferungsprobleme bei den Herkunftsorten der älteren Funde hingewiesen. Eigentlich brauchbar für Fragestellungen ist ohne akribische Rückverfolgung der Herkunftsangaben nur das in den letzten 30 Jahren ergrabene (oder auch gefundene) Material. Wir möchten in den folgenden

kurzen Bemerkungen uns nur auf das Gebiet der Ostschweiz beschränken - das auf deutschem Boden liegende Konstanz eingeschlossen - und hier vorwiegend auf die Neufunde der letzten 20 Jahre eingehen. Einige Arbeiten stehen kurz vor der Publikation, so eine grössere Arbeit über die keltischen Münzfunde aus Basel<sup>45</sup>. Der wichtigste Fundpunkt für Potinmünzen in der Nordschweiz wird damit vollständig neu bearbeitet werden - eine Vorwegnahme von Resultaten ist gewiss nicht sinnvoll.

Für diesen Beitrag haben wir uns mittels einer Umfrage bei den verantwortlichen Stellen nach Potinfunden informiert. Ziel des Beitrages war es, die zu den Potintypen im Katalog von Castelin erstellten Fundlisten und Kommentare allenfalls ergänzen zu können. Wir fragten im weiteren ganz bewusst nach stratigraphischen Zusammenhängen solcher Münzfunde und den vertretenen Typen. Weiter wurde die Literatur nach Potinfunden gesichtet. Im Folgenden werden nur die Kantone Aargau, Basel-Land (nur Augst), Graubünden, Luzern, Sankt Gallen, Schaffhausen, Schwyz, Thurgau, Zug und Zürich berücksichtigt. Uri, Unterwalden, Glarus, das Tessin und das Fürstentum Liechtenstein haben vorläufig keine solchen Funde aufzuweisen.

Das Resultat war ernüchternd: Potinfunde gehören in der Ostschweiz zu den Seltenheiten und auch an bekannten Fundplätzen (wie etwa Zürich) kam nur wenig Neues zum Vorschein. Alle Funde insgesamt machen ohnehin (den Fund von der Börse in Zürich einmal ausgenommen) weniger als 200 Münzen aus. Nur aus den Kantonen Zürich und Luzern kamen in jüngster Zeit einige Streufunde und die Funde vom Üetliberg bei Zürich hinzu. Eine Auswertung ist damit nur sehr beschränkt möglich.

## ERGEBNISSE (KARTEN 33-34-35)

Neufunde liegen im untersuchten Gebiet aus den Kantonen Baselland (Augst)<sup>46</sup>, Aargau<sup>47</sup>, Luzern und Zürich<sup>48</sup>, sowie aus Konstanz in Baden-Württemberg (D)

42. Am vorliegenden Artikel haben M. Brunner, O.F. Dubuis, F. Abriel, sowie S. Frey-Kupper mitgearbeitet. Vergleiche: H.M. von KAENEL, Das Inventar der Fundmünzen der Schweiz, *Archäologie der Schweiz*, 15, 1992, p. 112-115; *idem*, *Schweizer Münzblätter*, 42, 1992, p. 57-60.

43. Neben den im Fundverzeichnis jeweils genannten Auskunftspersonen danken wir S. Frey-Kupper, G. Helmig, F.E. Koenig, C. Schucany und J. Oexle.

44. Vgl. Müller, p. 116-142.

45. A. BURKHARDT, G. HELMIG, Ein spätdatenezeitlich/frühhömisches Kleingelddepot auf dem Basler Münsterhügel, *Archäologie der Schweiz*, 15, 1992, p. 116-121; Frau A. GEISER, Lausanne, plant im weiteren im Rahmen der Publikation der Münzfunde vom Grossen St. Bernhard ebenfalls eine erweiterte Studie zu Potinfunden im Gebiet der Schweiz.

46. Wir danken M. Peter für die Zusammenstellung der Unterlagen der Funde aus den Jahren 1949-1992.

47. Mitteilung von M. Hartmann und H. Doppler.

48. Mitteilung von H.-M. von Kaenel und B. Hedinger.



Fig. 33. Diffusion des types de potins en Suisse nord-orientale (Bâle-ville et Bâle-campagne ne sont pas pris en compte, sauf Augst).

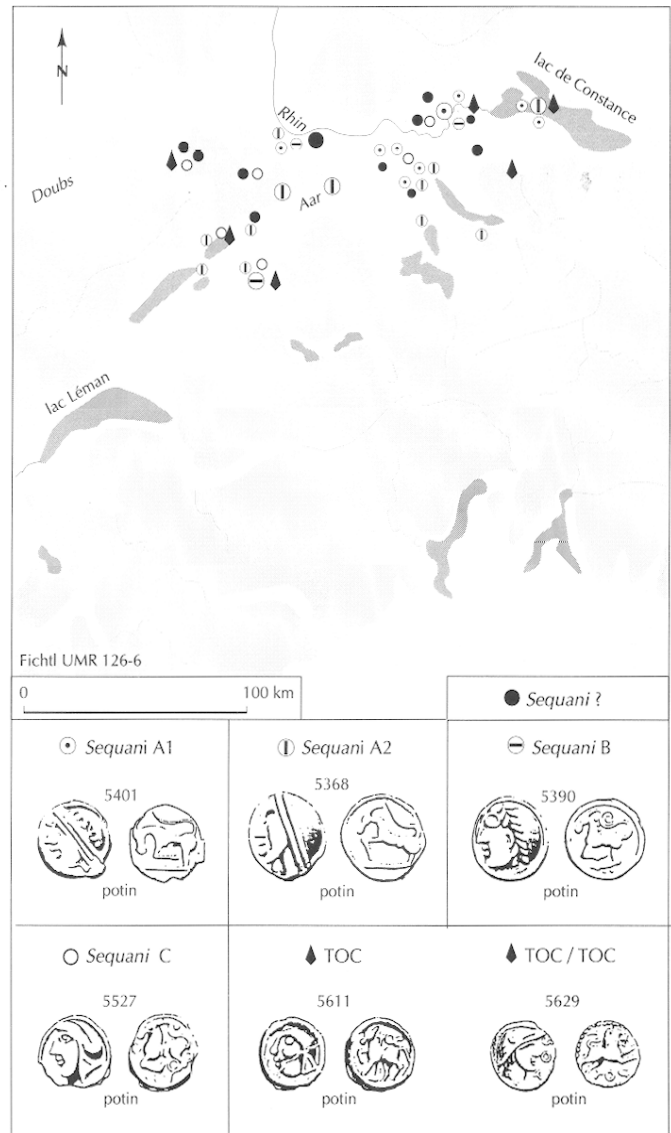


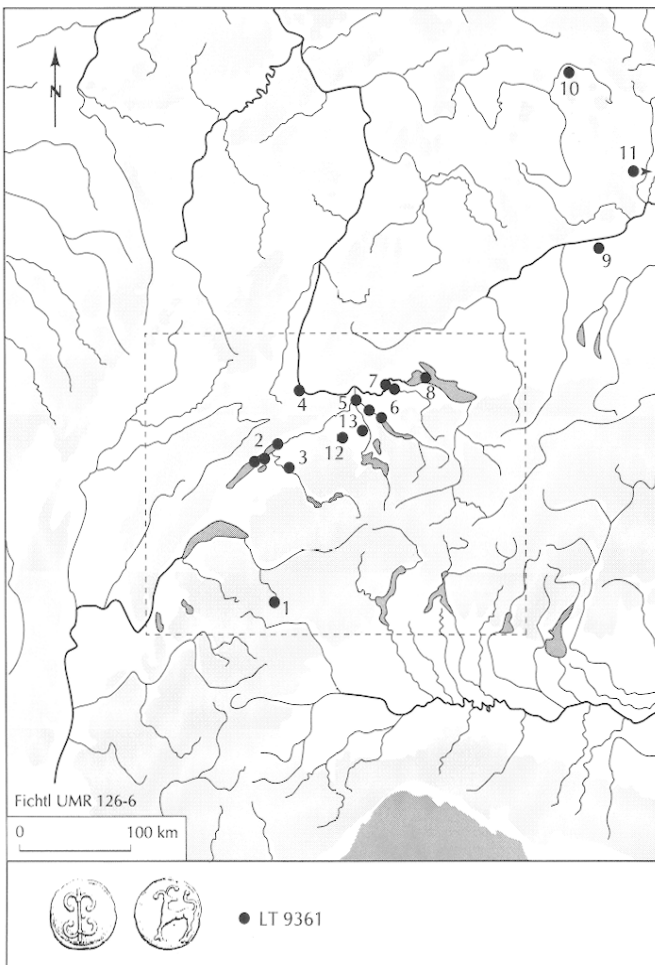
Fig. 34. Diffusion des types de potins en Suisse nord-orientale (suite).

vor. Die Funde aus Augst und dem Kanton Aargau (Baden und Zurzach) stammen dabei sicher aus römischen Siedlungszusammenhängen. Nur im Falle des Üetliberges bei Zürich <sup>49</sup>, von Aesch (Luzern) und in Konstanz <sup>50</sup> sind auch latènezeitliche Befunde anzunehmen oder sicher nachgewiesen. Stratigraphische Verknüpfungen können nur im Falle von Konstanz erfolgen. Hier sind die Potins vom Zürcher Typ mit

Silberprägungen vom Typ Schönaich bzw. oberitalischen Nachprägungen von Marseille verbunden. Die Grabungen in Konstanz sind noch nicht ausgewertet. Nach allen Hinweisen gehört der grosse Teil der Funde in die Stufe Latène D1.

Der Befund vom Üetliberg bei Zürich (Tabelle 6) ist insofern klar, als dass in der späteren Latène-Zeit auf der Bergspitze wahrscheinlich eine Siedlung bestand. Stratigraphisch waren aber keine Aussagen möglich. Alle Funde stammen aus sekundär verlagerten Schichten. Wesentlich wichtiger ist dagegen die relativ grosse Zahl von Münzen (es kommen auch immer wieder Neufunde hinzu) vom Üetliberg und die Möglichkeit, vielleicht in Zukunft damit Fragen einer allfälligen

49. A. FURGER-GUNTI, in : Bauer, 1991, Kat. Nr. 1087-1142.  
 50. H. BREM, H.U. GEIGER, Ausgrabungen in Konstanz, Münzfunde 1991, *Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg*, 1991, p. 358-359; H. BREM, Ausgrabungen in Konstanz. Münzfunde 1989-1990, *Archäologische Ausgrabungen in Baden Württemberg*, 1990, p. 330-337.



**Fig. 35.** Carte de diffusion des potins du type « Zürich, alte Börse » (LT 9361). Cf. Castelin, p. 138.

Siedlungsverlagerung im Raume Zürich anzugehen (Tabelle 5). Im Unterschied zu Basel<sup>51</sup> bestehen in Zürich aber trotz der Häufung von Münzfunden im Bereich des Limmatlaufes keine klare Vorstellung über latènezeitliche Aktivitäten im Bereich des Flusses. Die wenigen stratifizierten Stücke kamen hier aus römischen Schichten.

Potin-Münzen gehören in unserem Gebiet zu den seltenen Fundgruppen. Potin-Münzen sind einerseits als Streufunde belegt, ihr Hauptvorkommen liegt aber an Orten mit sonstwie nachgewiesener Spätlatènesiedlungen oder aber frühen, römischen Siedlungsplätzen. Streufunde weisen in einigen Fällen auf wohl noch zu erwartende Siedlungs- oder sonstige Strukturen hin.

Einerseits sind Potins typisch für Siedlungsschwerpunkte der Stufen Latène C2 - D - andererseits kommen sie recht häufig in römischen Fundzusammenhängen vor. Im zweiten Fall lässt sich meist nicht entscheiden, ob eine Überlagerung von Siedlungen vorliegt, oder ob Potins nicht doch noch in römischer Zeit verwendet worden sind.

Wenden wir uns der Verteilung der Münzen und der dabei vertretenen Typen zu : Obwohl die Karten 33 und 34 eher willkürliche Ausschnitte darstellen, besteht kein Zweifel darüber, dass die Nordostschweiz gegen Süden und Osten ein Grenzgebiet bezüglich der Verbreitung von Potin-Münzen darstellt. Dieses Gebiet deckt sich wahrscheinlich nicht ganz mit der allgemeinen Grenze des spätkeltischen Siedlungsgebietes<sup>52</sup>, wohl aber mit den Schwerpunkten dieser Kultur- und Zeitstufe entlang der grossen Flüsse des Schweizerischen Mittellandes. Wie erwartet, fehlen Potinfunde im Bereich der Alpen - und auch im Alpenrheintal. Praktisch fundleer sind auch die Kantone St. Gallen und Thurgau, sowie Luzern. Zumindest im letzten Fall scheint aber der Forschungsstand dafür verantwortlich zu sein.

Sind schon die Münzen an und für sich selten, so wird dies noch deutlicher, wenn wir uns den vertretenen Typen zuwenden : Auch ohne den Massenfund von Zürich, ist der Zürcher-Typ bei weitem am häufigsten. Ein Blick auf die Verbreitungskarte dieser Potins (Karte 35) zeigt, dass das Gebiet vom Bielersee bis Konstanz das Kerngebiet des Typs darstellt. Die Datierung dieser Münzen ist zwar unsicher doch würden wir gestützt auf die Befunde in Konstanz diese generell in die Stufe Latène D1 datieren. Verglichen mit den Verbreitungsgebieten anderer Typen - etwa der Sequaner "à la grosse tête" oder der Leuker handelt es sich aber beim Zürcher-Typ um eine eng begrenzte Prägung.

Wenden wir uns den anderen Typen zu : Neben dem Typ Zürich dominieren die verschiedenen Formen des Typs "à la grosse tête". Die Verbreitung wird praktisch von den Typen A (1 und 2) dominiert, die an einigen Fundorten mit dem Typ Zürich vergesellschaftet sind. Es gibt im Moment keinen Beweis dafür, dass diese Vorkommen auf gleichzeitigen "Gebrauch" schliessen lassen, doch weist einiges darauf hin (nicht zuletzt der Fund von der alten Börse in Zürich). Die Chronologie der im

51. Furger, von Kaenel.

52. So beim Beispiel der von SIEGFRIED *et alii* zusammengetragenen Informationen zum Alpenrheintal, wo keine einzige derartige Münze bekannt ist.

**Tabl. 5.** *Potin-Münzen aus Zürich und Umgebung : Übersicht mit Fundorten.*

Typ	Fundort					
	Üetliberg	Wiedikon	Altstadt	Gemüsebrücke	Limmat	Zürichberg
Zürich	24	1	1	1		1
Leuker		1		2	1	
Remer				1		
Sequaner A1	14	1		2		
Sequaner A2	4					
Sequaner A?						
Sequaner B						
Sequaner C						
Sequaner C (TOC)						
Sequaner (TOC/TOC)						
Sequaner ?	2					
Lingonen						
Touronos Cantorix						
Andere						
Unbestimmt	9			4	1	
Total	53	3	1	10	2	1

**Tabl. 6.** *Fundstellen der Ostschweiz und Süddeutschlands mit mehreren Potin-Münzen : Übersicht.*

Typ	Fundort					
	Augst	Bern	Windisch	Zürich	Altenburg	Konstanz
Zürich LT 9361		18	2	28	4	6
Leuker LT 9078	1	4	1	4		
Remer LT 8124	3			1		
Sequaner A1 LT 5401	1		2	17		1
Sequaner A2 LT 5368	13	6		4	6	1
Sequaner A?			1			
Sequaner B LT 5390	1	2				
Sequaner C LT 5527		1				
Sequaner C (TOC) LT 5611					1	
Sequaner (TOC/TOC) LT 5629		1				1
Sequaner Andere ?	6			2	1	
Lingonen LT 8319			1		2	
Touronos Cantorix LT 7011			3			
Andere	1			5		
Unbestimmt				9		
Total	26	32	10	70	14	9

Untersuchungsgebiet vertretenen Potins lässt sich jedenfalls vorläufig stratigraphisch nicht genauer klären.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass wir uns in der Ostschweiz am Rande des Verbreitungsgebietes befinden. Die Tatsache, dass neben einer sonst seltenen « lokalen » Prägung (dem Zürcher Typ) die Sequaner-Potins dominieren, kann vorläufig nicht weiter interpretiert werden<sup>53</sup>.

Hansjörg BREM

## FUNDVERZEICHNIS

### AARGAU

Unpublizierte Neufunde mitgeteilt von M. Hartmann und H.-U. Doppler; Kantonsarchäologie Aargau.

### Baden

Neufund 1977 : Zürcher Typ. Funde im SLM : Castelin 748 (*Sequani*, TOC, LT 5611); Castelin 834 (Sequaner A1); H. DOPPLER, Die keltischen Münzen aus Baden (Schweiz), *SM*, 23, 1973, p. 125-129.

### Merenschwand

Neufund, ca. 1988-1990. (Zürcher Typ).

### Windisch (*Vindonissa*)

H.W. DOPPLER, Die Keltischen Münzen aus Vindonissa, *Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa*, 1977, p. 37-61. Vgl. Tabelle 6.

### Zurzach

Neufund : Zurzach, 1986 : Leuker.

AUGST (Kt. Basel-Land) UND KAISERAUGST (Kt. Aargau)  
Unpublizierte Funde der Jahre 1949-1992. Mitteilung von M. Peter, Römermuseum Augst; 2 Münzen SLM Zürich. Alle Münzen stammen aus römischen Fundzusammenhängen : Vgl. Tabelle 6.

### GRAUBÜNDEN

Keine Neufunde; Mitteilung von J. Rageth, Kantonsarchäologie Graubünden.

### Cunter-Burvagn

Schatzfund. Nach verschiedenen Hinweisen Potin vorhanden. Müller, 1990, S. 169, Nr. 4.

### LUZERN

Freundliche Mitteilung von J. Bill, Kantonsarchäologie Luzern.

### Aesch, Zielacher

Neufunde, 1992. Zürcher Typ, *JbSGUF*, 76, 1993, S. 191. 195. *Jahrbuch der Historischen Gesellschaft Luzern*, 11, 1993, p. 111-112.

Funde im SLM : Unbestimmt, Kanton : Castelin 275.

### SANKT GALLEN

Keine Neufunde; Mitteilung von B. Zäch, Münzkabinett Winterthur.

### Wil

Sequaner TOC-TOC (LT 5629). Fund im SLM : Castelin 728.

### SCHAFFHAUSEN

Keine Neufunde; Mitteilungen von K. Wyprächtiger, Amt für Vorgeschichte des Kt. Schaffhausen.

### Schleitheim

Sequaner, Typ?

### SCHWYZ

Unter Mitarbeit von P. Inderbitzin, Staatsarchiv Schwyz.

### Altendorf

Pfarrkirche St. Martin 1961 : Sequaner A2. *JbSGU*, 57, 1972/1973, p. 267.

### THURGAU

### Kreuzlingen

Sequaner A 1 : Funde im SLM : Castelin 830.

### ZUG

Mitteilung von I. Bauer, Kantonales Museum für Urgeschichte, Zug.

53. Gilbert Kaenel, intervention orale lors de la discussion à la table ronde de février 1993 à Paris :

« Malheureusement, pour aucun site archéologique en territoire helvète la preuve formelle d'un abandon en 58 avant J.-C. ne peut être fournie ! Les archéologues cherchent bien évidemment à corrélérer l'histoire de l'émigration des Helvètes avec leur documents archéologiques. Et il faut bien l'avouer, cette date de -58 représente paradoxalement en Suisse plutôt un handicap qu'une aide tout comme l'individualisation d'un hypothétique horizon de la guerre des Gaules en France, avec du matériel caractéristique...

Nous avons pourtant personnellement persisté et proposé récemment l'assimilation de la couche d'incendie de l'*oppidum* du mont Vully (canton de Fribourg) à l'événement historique rapporté par César. Si l'on accepte cette interprétation comme une hypothèse plausible, et nous insistons sur ce terme, on obtient aussi un *terminus ante quem* pour l'ensemble du matériel que scelle cet incendie et partant, pour les potins qui en font partie, voir G. KAENEL, Ph. CURDY, L'oppidum du Mont-Vully, Bâle, 1988, 36 p. (Guides archéologiques de la Suisse, 22) ».

**Baar, Lättich**

Altfund, unbestimmt : Ph. DELLA CASA, Die römischen Fundmünzen aus dem Kanton Zug, *Tugium*, 8, 1992, p. 94, n° 2.

**Steinhausen, Unterfeld**

Sequaner A2 : J. HEIERLI, Ein Grabfund aus Steinhausen, Kanton Zug, *ASA*, 23, 1890, p. 338-341.

**ZÜRICH**

Mitteilungen von H.M. von Kaenel, B. Hedinger, B. Zäch, A. Zürcher, alle Kantonsarchäologie Zürich.

**Flurlingen**

Sequaner A.

**Laufen-Uhwiesen**

Sequaner A2.

**Ossingen**

Zürcher Typ (2 Stücke).

**Rheinau (?)**

Leuker (SLM : Castelin 581) ; Sequaner B (SLM : Castelin 742).

**Seuzach**

Sequaner A.

**Stallikon**

Üetliberg, Grabungen 1985-1990, Altfunde. A. FURGER-GUNTI, in : *Üetliberg*, Kat. Nr. 1087-1142.

**Zürich**

Alte Börse : Massenfund 1890 : Zürcher Typ : Grosser Teil.- Sequaner A1 : Kommen vor.- Sequaner A2 : Kommen vor. - Turones : Kommen vor. Vgl. Müller, 1990, 169, Nr. 7. Alle anderen Funde, zum grossen Teil Altfunde, vgl. Tabelle 5.

**BADEN-WÜRTTEMBERG****Altenburg-Rheinau**

D.F. ALLEN, The Coins from the Oppidum of Altenburg an the Bushel Series, *Germania*, 56, 1978, p. 190-229. Vgl. Tabelle 6.

**Konstanz**

H. BREM, H.U. GEIGER, Ausgrabungen in Konstanz, Münzfunde 1991, *Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg*, 1991, p. 358-359 ; H. BREM, Ausgrabungen in Konstanz. Münzfunde 1989-1990, *Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg*, 1990, p. 330-337.- Fund im SLM : Castelin 725 (Sequaner, TOC-TOC, LT 5629). Vgl. Tabelle 6.

**Literatur****DEMBSKI G.**

1975, Die Keltenmünzen des Bodenseegebietes unter besonderer Berücksichtigung Vorarlbergs, *Jahrbuch des Vorarlberger Landesmuseumsvereins*, 1973, p. 107-125.

**MÜLLER F.**

1990, Der Massenfund von der Tiefenau bei Bern, Basel (*Antiqua*, 20).

**SIEGFRIED-WEISS A.**

1986, Archäologischer Beitrag zum Formationsprozess des frühmittelalterlichen Churrätien, in : U. Brunold, L. Deplazes (hrsg.), *Geschichte und Kultur Churrätens. Festschrift für Pater Iso Müller OSB zu seinem 85. Geburtstag*, p. 1-48.

**Üetliberg**

BAUER I. u. a., 1991, *Üetliberg, Uto-Kulm. Ausgrabungen 1980-1989, Berichte der Zürcher Denkmalpflege*, (Archäologische Monographien, 9).